

**Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft. Serie II**  
**Publications de la Société Suisse de Musicologie. Série II**

Band 61: Vincent, Delphine (éd.), *Mythologies romandes: Gustave Doret et la musique nationale*, Bern etc: Lang 2018, 175 S.

**Contenu/Inhalt:**

- Remerciements
- Delphine Vincent: „Heureux elui qui revoit sa patrie“: Gustave Doret, la musique nationale et les mythologies romandes
- Pauline Milani: Gustave Doret en quête d’une musique nationale
- Pio Pellizzari: Gustave Doret: les travaux de préparation d’un fonds
- Jacques Tchamkerten: Gustave Doret religieux? Un parcours autour de l’oratorio *Les Sept Paroles du Christ*
- Delphine Vincent: „Dans nos jeux, le valet est plus fort que le roi“: *Tell* de René Morax et de Gustave Doret
- Sylvie Noreau: *Chante Jeunesse!* Et *La Bonne Chanson à l’école*: propagande scolaire, héritage français et mythologies nationales
- Carlo Piccardi: Le Festspiel au Tessin (1924-1944): entre vision agreste et représentation héroïque
- Louise Sykes: „C’est ma fi rude beau!“: La *Fête des vigneron*s de 1905 entre aboutissement et innovation
- Roland Cosandey: Les premiers films de la *Fête des vigneron*s, Vevey, 1905 et 1927 – du temps où le cinéma muet ne l’était guère
- Table des sigles des lieux de conservation des sources primaires
- Abréviations

\*\*\*

Band 59: Giuggioli, Matteo, Groote, Inga Mai (Hrsg.), *Eine Geographie der Triosonate. Beiträge zur Gattungsgeschichte im europäischen Raum*, Bern etc: Lang 2018, 233 S.

Die Triosonate nimmt für die Instrumentalmusik des 17. und 18. Jahrhunderts eine Stellung ein, die der des Streichquartetts für das folgende Jahrhundert nicht unähnlich ist: Sie erweist sich als die wichtigste Gattung der Kammermusik, in der grundsätzliche Satz- und Kompositionsweisen von Instrumentalmusik weiterentwickelt werden und die auch in Produktion und Zirkulation einen zentralen Platz einnimmt.

Der vorliegende Band, dessen Beiträge sich italienischen und europäischen Kontexten der Triosonate widmen, wählt mit der Idee einer ‚kulturellen Geographie‘ einen methodischen Ansatz, der es erlaubt, über die bisher bekannten grossen Entwicklungslinien und Namen hinaus die bislang kaum systematisch betrachteten Zusammenhänge zwischen verschiedenen Orten und regionalen Ausprägungen zu untersuchen. Gattungsgeschichtliche Aspekte lassen sich so mit einer intensiveren Untersuchung von Netzwerken und Zentren der Komposition und Verbreitung verknüpfen.

**Contenu/Inhalt:**

- Vorwort
- Matteo Giuggioli: Methodische Überlegungen zu einer ‚Geographie‘ der Triosonate
- Laurenz Lütteken: Die Triosonate im Druck. Ergebnisse und Fragen aus der Arbeit am

### *Catalogue raisonné*-Projekt

- Gregory Barnett: The ascendant trio sonata. Style, format, and dissemination
- Antonella D'Ovidio: Mapping the Roman trio sonata before Corelli. History, geography and dissemination
- John Cunningham: "Faint copies" and "excellent Originals". Composition and consumption of trio sonatas in England, c 1695–1714
- Inga Mai Groote: Territoriale Perspektiven. ‚Braunschweigisch-lüneburgische‘ Triosonaten
- Rudolf Rasch: Solos, trios and concertos in the œuvre of Francesco Geminiani, or The commonwealth of musical genres
- Adriano Giardina: Genève, Turin, Paris et Londres. La géographie des sonates en trio de Gaspard Fritz
- Michael Meyer: „durch den doppelten Kontrapunkt noch mehr Werth“. Johann Philipp Kirnbergers Triosonaten und ihr Berliner Kontext
- Verfasserinnen und Verfasser der Beiträge
- Register

\*\*\*

Band 58: Fiore, Angela, *'Non senza scandalo delli convicini': pratiche musicali nelle istituzioni religiose femminili a Napoli 1650-1750*, Bern etc: Lang 217, 279 S.

Le istituzioni femminili partenopee furono centri indiscutibili di cultura, fucine di mecenatismo, laboratori privilegiati di attività artistiche e di produzioni musicali e diedero un contributo incisivo alla vita culturale e artistica della Napoli vicereale. Monasteri e conservatori impiegarono nel corso dei secoli i musicisti più rappresentativi della città di Napoli a sostegno delle cerimonie liturgiche o per curare la formazione musicale delle religiose e delle figlie ospiti.

Il presente studio si propone di indagare e ricostruire le attività musicali di questi enti attraverso lo studio della documentazione proveniente dai principali archivi presenti nella città di Napoli. Le fonti d'archivio permettono infatti di comprendere quale funzione avesse l'arte musicale nella vita dei chiostrì. La ricerca intende inoltre considerare la realtà monastica femminile nel suo insieme, esaminando la presenza delle comunità religiose nella città e il loro ruolo all'interno delle dinamiche della vita urbana. L'indagine condotta restituisce oggi una visione attendibile del fenomeno sonoro nel quotidiano delle realtà claustrali, portandoci a comprendere quanto le comunità monastiche femminili contribuirono allo sviluppo di tradizioni musicali, spettacolari, liturgiche.

### **Contenu/Inhalt:**

- Abbreviazioni
- Avvertenza
- Ringraziamenti
- Presentazione
- Introduzione
- Parte I: La vita dei chiostrì fra consuetudini e proibizioni
- Parte II: Le istituzioni
- Conclusioni
- Fonti storiche a stampa
- Fonti liturgiche

- Bibliografia
- Indice dei Nomi

\*\*\*

Band 57: Gartmann, Thomas, Marti, Andreas (Hrsg.), *Der Kunst ausgesetzt. Beiträge des 5. Internationalen Kongresses für Kirchenmusik, 21.-25. Oktober 2015 in Bern*, Bern etc: Lang 2017, 339 S.

Ein reiches Programm mit Konzerten und Gottesdiensten, Referaten und Diskussionen prägte den 5. Internationalen Kirchenmusikkongress, der Ende Oktober 2015 in Bern stattfand. Dabei wurde das Verhältnis von Religion, Kirche und Liturgie zur Musik aus musikwissenschaftlicher, historischer und theologischer Sicht betrachtet. Der Kongressband enthält die Hauptreferate, aber auch Beiträge zu einigen der Workshops, die zwischen Reflexion und Praxis vermittelten – von Perspektiven des zukünftigen Orgelbaus bis zu Möglichkeiten des Zusammenwirkens von Musik und Liturgie.

Aufgenommen wurde auch eine Auswahl von Einblicken in die Arbeitsgebiete von Doktorandinnen und Doktoranden, die diese im Rahmen eines Forschungskolloquiums präsentiert hatten; zudem wird der Schlussgottesdienst des Kongresses im Berner Münster dokumentiert – mit der Predigt, Beiträgen zur Zusammenarbeit und zum Entstehungsprozess der Neukomposition von Lukas Langlotz und Gedanken von Teilnehmenden.

Ergänzt wird der Band durch eine Übersicht über alle Veranstaltungen und einen Bericht zu den vorhergehenden Kongressen.

### **Contenu/Inhalt:**

- Thomas Gartmann: Der Kunst ausgesetzt. Vorwort
- Thomas Hürlimann: Zwischentöne. Festvortrag
- David Plüss: Funktionsäquivalenz von Religion und Musik – oder: Das Werk ist der Ritus
- Lennart Dohms: Das Werk ist der Ritus
- Roman Brobeck: Verschwendung aus Freude. Anmerkungen zu Stockhausens. Vertonung des Pfingsthymnus
- Klaus Pietschmann: Tradition, Reform, Innovation – Kirchenmusik im Spannungsfeld von Geschichtlichkeit und Gegenwärtigkeit
- Daniel Glaus: PunktKlangKugel
- Matthias Zeindler: Zur Aufgabe einer Theologie der Musik
- Alois Koch: Nil impurum aut lascivum. Fragen zur musikalischen Theologie der katholischen Kirche
- Stefan Berg: Klingende Asche, tönender Staub. Musiktheologische Überlegungen in evangelischer Perspektive
- Emanuele Jannibelli: Welche Orgel braucht die Zukunft? Tendenzen im zeitgenössischen Orgelbau
- Martin Hobi: Wie klingt katholisch?
- Andreas Marti: Musik und Liturgie
- Katrin Kusmierz/Benedict Schubert: Weltmusik Kirchenmusik. Zwischen Globalisierung und Kontextualisierung
- Thomas Gartmann: Bach und Händel in den deutschen Diktaturen
- Alois Koch: Komponistin und Komponisten im Gespräch
- Florian Henri Besthorn: Hans Werner Henzes Requiem als stummer Pate von Jörg

Widmanns orchestraler Messe

- Stephanie A. Budwey: Letting the Entire Body of Christ Speak. Moving Beyond the Female / Male Binary in Liturgy
- Manfred Novak: Liturgische Musik mit Gemeindebeteiligung nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil
- Julia Koll: Kirchenmusikalische Gruppen als Praktiken der Selbsttranszendenz
- Irene Holzer: Liturgical Bodies in Motion – Klangliche Gestik und visueller Gesang in der mittelalterlichen Visitatio Sepulchri
- Simeon Thompson: Händels Judas Maccabaeus in der Textbearbeitung von Hermann Burte und der Umgang mit geistlichen Stoffen unter dem Nationalsozialismus
- Hans-Jürg Stefan: Elazar Benyoëtz – Meister der Aphoristik. Einleitung zur Lesung in der Synagoge Bern
- Elazar Benyoëtz: Wüste und Sinai. Lesung in der Berner Synagoge, 22. Oktober 2015
- Helene Ringgenberg: Laudes I und II in der Christkatholischen Kirche St. Peter und Paul
- Schlussgottesdienst im Berner Münster, Liturgieblatt
- Beat Allemand: „Gebet“. Kurzpredigt
- Lukas Langlotz/Esther Schläpfer: Herausforderungen liturgischen Komponierens. Gespräch zum Schlussgottesdienst
- Konrad Klek: Fragen an den Schlussgottesdienst
- Alois Koch: Der ökumenische Abschlussgottesdienst
- Hans-Jürg Stefan: Fünf Internationale Kongresse für Kirchenmusik 1952–2015
- Die Veranstaltungen des 5. Internationalen Kirchenmusikkongresses, Bern, 21.–25. Oktober
- Manfred Novak/Yookyung Nho-von Blumröder: 5. Internationaler Kongress für Kirchenmusik
- David Plüss: Schlusswort des Kongresses
- Kurzbiographien

\*\*\*

Band 56: Therese Bruggisser-Lanker (Hrsg.), *Den Himmel öffnen ... Bild, Raum und Klang in der mittelalterlichen Sakralkultur*, Bern etc: Lang 2014, 157 S.

In seiner ersten Übersetzung der *Artes-liberales*-Enzyklopädie des Martianus Capella hat Notker der Deutsche aus dem Kloster St. Gallen um das Jahr 1000 festgehalten, dass die freien Künste dem Menschen den Himmel öffnen. Zu ihnen gehörte auch die Musik, die ihren letzten Sinn aus der Analogie zur vollkommenen Harmonie der zahlhaften Struktur des Kosmos bezog, dem konstitutiven Prinzip absoluter Schönheit und Ausgewogenheit. Im Akt des anagogischen Aufstiegs zur höchsten und innersten Wahrheit – ausgehend von der Wahrnehmung im Sinnesvermögen – prägte sich in der Meditation der göttlichen Geheimnisse im inneren Hören und Sehen ein Ethos aus, das als Seelenbildung den ganzen Menschen erfassen sollte. Die künstlerischen Ausdrucksformen dienten dazu, unter Wahrung der Transzendenz dem Göttlichen eine mediale Präsenz im Diesseits zu verleihen, die sich in der Ästhetik des Ritus wie der Architektur und Ausstattung der Kirche verdichtete. Dieser Bedeutungsraum der Andacht spiegelt das geistige Sinngebäude des Mittelalters, das sich vom Irdischen zum Himmlischen weitet und das Erschaffene auf das Ewige hin transparent macht.

**Contenu/Inhalt:**

- Therese Bruggisser-Lanker: Mittelalterliche Kunst zwischen Wahrheitssuche, Gotteserfahrung und Ewigkeitssehnsucht. Zur Einführung
- Gabriela Signori: Das innere Gespräch mit Gott. Repräsentatio und Imaginatio in der

spätmittelalterlichen Theologie bzw. Theorie des Bildes und der Bilder

- Jens Ruffer: Raumerfahrung und Raumwahrnehmung im Mittelalter. Gervasius von Canterbury: *De combustione et reparatione Cantuariensis ecclesiae*
- Wolfgang Fuhrmann: «Englische» und irdische Musik im 15. Jahrhundert.

\*\*\*

Band 55: Giuliano Castellani (Hrsg.), *Musik aus Klöstern des Alpenraums, Bericht über den Internationalen Kongress an der Universität Freiburg (Schweiz), 23. bis 24. November 2007*, Bern etc.: Peter Lang 2010, 219 S.

Dieser Band enthält die Berichte des internationalen Kongresses *Musik aus Klöstern des Alpenraums* (Universität Fribourg, 23.–24. November 2007), der eine erste Gelegenheit der Auseinandersetzung und des Zusammentreffens von Spezialisten und Forschern bot, die die Präsenz, Rolle und Bedeutung der Musik in Klöstern des Alpenraums vom 17. –19. Jahrhundert untersuchen. Zu Unrecht von der Wissenschaft vernachlässigt, stellt das musikalische Leben in den Klöstern des Alpenraums ein enormes Interessenpotential dar. Studien zur Musikkultur, der Beschaffung und Zirkulation von Musikquellen, zur internen Produktion und den musikalischen Aufführungspraxen im Rahmen der verschiedenen liturgischen Kontexte, zur Bestellung von Vertonungen bei «externen» Komponisten und zu den Musikalienbeständen der religiösen Institutionen – von Kriegen verschont und daher einzigartig und von unschätzbarem historischen Wert – zeigen sehr deutlich den ganzen Reichtum dieses unerforschten Wissenschaftsgebietes.

#### **Contenu/Aus dem Inhalt:**

- Luca Zoppelli: Vorwort
- Laurenz Lütteken: Konfession und Säkularisation. Zu den Schwierigkeiten der Musikgeschichtsschreibung mit der Kirchenmusik des 18. Jahrhunderts
- Therese Bruggisser-Lanker: «Majestätische Simplicität» – Kirchenmusik und katholische Aufklärung im Spiegel von Martin Gerberts Briefwechsel
- Gabriella Hanke Knaus: «Theaterstyl» und «Kirchenstyl». Zur Kontrafakturpraxis in den kirchenmusikalischen Zentren der Innerschweiz
- Thomas Hochradner: Zur Musikkultur österreichischer Klöster in der Neuzeit. Stand und Perspektiven eines Forschungsfeldes
- Hildegard Herrmann-Schneider: Zum Choralgesang mit Generalbass-Begleitung in Tiroler Klöstern des 18. Jahrhunderts
- Claudio Bacciagaluppi: «La musique prédomine trop dans nos abbâtes helvétiques». Einige Quellen zur Stellung der Figuralmusik in Schweizer Klöstern
- Christoph Riedo: «Um die Music mit gröserer auferbauligkeit, und mindrer unordnung und ausschweifungen diese hochfeijerliche zeit hindurch vollführen zu können». Einblicke in die Organisation der Musik in der Benediktinerabtei Einsiedeln in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts am Beispiel der «Grossen Engelweihe»
- Autoren

\*\*\*

*Band/Volume 54: in Vorbereitung*

\*\*\*

Volume 53: Thomas Steiner (éd./ed.), *Cordes et claviers au temps de Mozart. Actes des Ren-*

*contres Internationales «harmoniques», Lausanne 2006/Bowed and Keyboard Instruments in the Age of Mozart/Proceedings of the «harmoniQUES» International Congress, Lausanne 2006, Bern etc.: Peter Lang 2010, 376 p.*

La Fondation *harmoniques* a organisé en avril 2006 les troisièmes Rencontres Internationales de musiciens, musicologues, facteurs d'instruments de musique, restaurateurs et conservateurs de musée autour du clavecin-pianoforte *vis-à-vis* de Stein 1777. Les instruments à cordes et à claviers au temps de Mozart ont été au centre de ces quatre journées de réflexions et d'échanges. Les Actes 2006, complétés par un CD enregistré sur des claviers historiques de 1773 à 1782, mettent en évidence l'incroyable diversité des couleurs et des timbres des instruments à clavier de cette époque. L'étude des différents portraits de Mozart au clavier apporte un autre regard. La lutherie à Vienne, le quatuor à cordes ainsi que l'art du violon au temps de Mozart formaient le deuxième pôle de ces rencontres.

This volume presents the proceedings of the 3rd International Symposium organised in Lausanne by the *harmoniques* Foundation and held there in April 2006. Musicians, musicologists, instrument makers, restorers and museum curators gathered around the 1777 *vis-à-vis* harpsichord-piano by Stein to exchange ideas about bowed and keyboard instruments in the age of Mozart. The incredible richness of colours and timbres in the tone of contemporary keyboard instruments is a subject explored in the articles and demonstrated on a CD recorded on pianos built between 1773 and 1782. The study of various portraits of Mozart at keyboard instruments is another important topic of these proceedings as well as violin-making in Vienna, the string quartet and Mozart's approach to violin playing.

#### **Contenu/Aus dem Inhalt:**

- Rudolf Hopfner: Der Streichinstrumentenbau in Wien zur Zeit W. A. Mozarts
- Clive Brown: Leopold Mozart's *Violinschule* and the performance of W. A. Mozart's violin music
- Michelle Garnier-Panafieu: Le quatuor à cordes au temps de Mozart: trajectoires et spécificités
- Florence Gétreau: Retour sur les portraits de Mozart au clavier: un état de la question
- Richard Maunder: Viennese Keyboard Instruments, 1750–1790
- Michael Latcham: Johann Andreas Stein and the search for the expressive *Clavier*
- Reinhardt Menger: Zwei «piano forte» mit für das 18. Jahrhundert signifikanten Mechaniken
- Jean-Claude Battault: Les pianoforte en forme de clavecin de Pascal Taskin. Recherches d'un facteur sous l'Ancien Régime
- Daniel Piollet: Jean-Baptiste Schweickart (1751–1819): «Un des plus remarquables facteurs d'orgues parisiens vers 1787»
- Stephen Birkett: Observing the 18th-century *Prellzungenmechanik* through high-speed imaging – Pianissimo and forte response compared
- Stephen Birkett: The physical characteristics of historical iron music wire and a report on its replication as a viable modern product

\*\*\*

Band/Volume 52: Cristina Hospenthal, *Tropen zum Ordinarium missae in St. Gallen. Untersuchungen zu den Beständen in den Handschriften St. Gallen, Stiftsbibliothek 381, 484, 376, 378, 380 und 382*, Bern etc.: Peter Lang 2010, 231 S.

Gegenstand dieser Studie sind die Aufzeichnungen von Tropen zum Ordinarium missae in sechs Handschriften aus der mittelalterlichen Abtei St. Gallen: insgesamt 101 tropierte Kyrie,

Gloria, Sanctus und Agnus dei, die von rund 50 Schreibern aufgezeichnet wurden. Die älteste Sammlung stammt aus dem zweiten Viertel des 10. Jahrhunderts und ist nahezu identisch in den beiden Codices SG 484 und SG 381 enthalten. Teilweise auf dem alten Bestand basierend, entstanden im 11. Jahrhundert in den Handschriften SG 376, SG 378 und SG 380 neue Tropare. Dieser jüngere Bestand wurde im 13. Jahrhundert durch zwei Nachtragszyklen in SG 378 und SG 382 sowie durch sporadische Aufzeichnungen bis ins 14. Jahrhundert erweitert. Mittels einer kodikologischen und paläographischen Untersuchung der St. Galler Bestände und im Vergleich mit den Konkordanz aus 220 weiteren Handschriften werden die zeitliche Schichtung, die Provenienz, Datierung und Funktion der Aufzeichnungen diskutiert. Ein Kapitel ist dem Thema Stammgesänge und Rezeption gewidmet, und schliesslich wird anhand von singulären Fassungen und Unika die Frage nach St. Galler «Eigenschöpfungen» erörtert.

**Aus dem Inhalt:**

- Einleitung
- Die Handschriften
- Schichtung des Bestandes – Übersicht
- Die Hauptcorpora des 10. Jahrhunderts
- Die Hauptcorpora des 11. Jahrhunderts
- Die Nachtragszyklen des 13. Jahrhunderts
- Einzelnachträge des 12. Jahrhunderts
- Einzelnachträge des 13. und 14. Jahrhunderts
- Zusammenfassung und Ausblick
- Verzeichnis der Tropen
- Verzeichnis der Quellen
- Bibliographie

\*\*\*

Volume 51: Claudio Bacciagaluppi und Luigi Collarile, *Carlo Donato Cossoni (1623–1700). Catalogo tematico*, Bern: Peter Lang 2009, 396 p.

Di Carlo Donato Cossoni (1623–1700) sono conservate diverse migliaia di pagine autografe. Questa eccezionale circostanza rappresenta il punto di partenza di questo catalogo, pensato come uno strumento per studiare più a fondo i contesti nei quali il musicista è stato attivo: in particolare, la cappella del Duomo di Como, quella di S. Petronio a Bologna, quella del Duomo di Milano.

Oltre a un catalogo delle composizioni e delle fonti che le trasmettono, il volume comprende una scheda biografica e un'ampia introduzione nella quale sono raccolti i frutti di un'indagine sul repertorio, sulla sua trasmissione e ricezione, sul sistema dei generi e degli stili adottati, su alcune questioni di prassi esecutiva.

(An English summary of the introduction and bilingual instructions on how to use the catalogue are provided.)

**Dal contenuto/Aus dem Inhalt:**

- Come usare il catalogo/How to use this book
- Introduzione: Carlo Donato Cossoni: Scheda biografica (di Timoteo Morresi)
- Problemi di trasmissione
- Aspetti della ricezione
- Forme e contesti
- Appunti di prassi esecutiva
- *Introduction* (English summary)
- Catalogo delle composizioni: Messe – Ufficio – Altre opere sacre in latino

- Catalogo delle fonti: Tabella riassuntiva delle fonti manoscritte – Fonti manoscritte – Stampe – Fonti perdute
- Appendice: Le filigrane – Le mani
- Bibliografia

\*\*\*

Volume 50: Jacqueline Waerber (éd.), *Musique et Geste en France de Lully à la Révolution. Études sur la musique, le théâtre et la danse*, Bern: Peter Lang 2009, 305 p.

Domaine partagé entre arts de la scène et arts visuels, l'étude des interactions entre musique et geste est encore peu visitée par la recherche interdisciplinaire. S'adressant à des musicologues, des historiens de l'art, du théâtre et de la danse, le présent ouvrage invite à l'exploration des diverses facettes du jeu scénique, tel que pratiqué sur une période allant de la tragédie lyrique sous le règne de Louis XIV à l'avènement du mélodrame théâtral et à l'essor du Grand Opéra au cours des premières décennies suivant la Révolution.

Les treize études de ce volume portent sur l'émergence de nouvelles pratiques dramaturgiques dans le domaine de la danse et du geste au cours des XVII<sup>e</sup> et XVIII<sup>e</sup> siècles. Sont également mises à jour les influences réciproques entretenues dans la France de l'Ancien Régime avec d'autres courants artistiques, tels que le ballet en action viennois ou les traditions théâtrales foraines héritées de la *commedia dell'arte*. Le volume est agrémenté de nombreux exemples musicaux, facsimilés et documents iconographiques, et offre en annexe le texte complet de deux pièces inédites, *L'Acte Pantomime ou la Comédie sans paroles* (1732) et *Le Réveil des Vaudevilles* (1749).

#### **Contenu/Aus dem Inhalt:**

- Jacqueline Waerber: Introduction
- Jean-Noël Laurenti: De l'entrée de ballet à la pantomime et au ballet d'action: une nouvelle représentation de l'homme et de la nature
- Anne Piéjus: «Je vois un char brûlant descendre sur la terre». Médée, de la magie verbale à l'efficace scénique
- Laura Naudeix: Le jeu du chanteur dans l'esthétique spectaculaire de l'opéra lulliste
- Hedy Law: From Garrick's dagger to Gluck's dagger: the dual concept of pantomime in Gluck's Paris Operas
- Sylvie Bouissou: Le «livret» d'opéra baroque: une source d'information pour le geste, la danse et la composition des ballets
- Antonia Banducci: Du jeu scénique et de son effet dramatique: l'apport des didascalies manuscrites scéniques dans les livrets et partitions
- Nathalie Rizzoni: Le Geste éloquent: la pantomime en France au XVIII<sup>e</sup> siècle
- Jacqueline Waerber: «Le Devin de la Foire»? The Role of Pantomime in Rousseau's *Devin du village*
- Sarah McCleave: Marie Sallé and the development of the ballet en action
- Bruce Alan Brown: Le ballet-pantomime réformé et son nouveau public: Paris, Vienne
- Emilio Sala: Musique et dramatisation dans la «pantomime dialoguée»: le cas de *L'Homme au masque de fer* (1790)
- Patrick Taïeb: L'ouverture pantomime d'*Azémi*a (1786/1787), un hommage à «notre grand Rameau»
- Mark Darlow: L'esthétique du tableau dans les ballets de *Tarare*, version de 1819
- Annexe: Charles-François Pannard/Pontau: *L'Acte pantomime ou la comédie sans paroles* (1732)/Charles-François Pannard/Pontau/Gallet: *Le Réveil des Vaudevilles. Pantomime* (1749)



\*\*\*

Band 49: Peter Jost (Hrsg.), *Arthur Honegger. Werk und Rezeption/L'œuvre et sa réception*, Bern: Peter Lang 2009, 354 S.

Dieser Band enthält die Vorträge des Symposiums *Arthur Honegger*, das am 25./26. November 2005 im Münchener Institut français abgehalten wurde, sowie zwei weitere Studien. Der 50. Todestag Honeggers (1892–1955) bot den Anlass, auf das ungeheuer vielfältige, rund 200 Werke umfassende Oeuvre des Schweizer Komponisten mit Nachdruck hinzuweisen und zu entsprechenden Neu- und Wiederentdeckungen einzuladen. Der Symposiumsbericht bietet dazu vielfältige Möglichkeiten: durch Analysen und Übersichten sowie durch Versuche zu Einordnungen, Positionsbestimmungen und Neubewertungen.

Ce volume présente les communications du colloque *Arthur Honegger* qui s'est tenu les 25 et 26 novembre 2005 à l'Institut français de Munich, augmenté de deux études supplémentaires. Le cinquantenaire de la disparition d'Honegger (1892–1955) a offert une occasion d'attirer l'attention avec insistance sur l'œuvre, extrêmement diversifiée et riche de 200 titres, du compositeur suisse, et d'inviter à des découvertes et redécouvertes en conséquence. Le présent volume se veut un prétexte à des découvertes variées, au travers d'analyses et de comptes rendus, d'essais de classification, de prises de position et de nouvelles appréciations.

#### **Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Peter Jost: Vorwort/Préface
- Ulrich Mosch: (K)ein Platz in der Geschichte? Das Honegger-Bild in der Musikgeschichtsschreibung
- Jens Rostek: «Chèrement tortillé par la base». Werkästhetische Überlegungen zum angezweifelte(n), tatsächlichen und vermeintlichen «Six»-Konformismus bei Arthur Honegger
- Malou Haine: Lettres inédites de Jean Cocteau à Arthur Honegger
- Beate Angelika Kraus: Musiker der Moderne zwischen Fossilien und Beethovenmanie: Honegger als Literat
- Michele Alten: Arthur Honegger et son temps. Les combats d'un conservateur de progrès
- Christiane Strucken-Paland: «On n'a rien à me reprocher». Arthur Honegger und die Frage der Kollaboration
- Gisela Schubert: Resignierende Melancholie? Zum Verständnis des Honeggerschen Spätwerkes
- Michael Kube: Kammermusik im Schaffen und Denken Honeggers. Einige gattungs- und zeitgeschichtliche Anmerkungen
- Wolfgang Rathert: «Le double besoin de géométrie et d'émotion». Anmerkungen zu den Streichquartetten Arthur Honeggers
- Egon Voss: *Pacific 231* – reine Programmmusik oder doch ein Stück absoluter Musik?
- Jean-Jacques Velly: Entre francité et germanité dans l'œuvre symphonique d'Arthur Honegger
- Jacques Tchamkerten: De Frans Masereel à Arthur Honegger, ou comment *L'Idée* devient musique
- Jacinthe Harbec: La sémantique musicale dans *Le Cantique des cantiques* d'Arthur Honegger
- Josiane Mas: *Skating Rink* – Une musique cinématique fidèle à l'intention unanimiste et symbolique du poème de Ricciotto Canudo
- Michael Stegemann: Zwischen Oper, Oratorium und szenischer Kantate. Zur Gattungsproblematik der Bühnenwerke

- Gottfried R. Marschall: «... der Musik rebellischste Tochter?» Musikalische Sprachverarbeitung bei Arthur Honegger
- Patrick Otto: Le langage musical d'Arthur Honegger dans ses mélodies

\*\*\*

Band 48: Luigi Collarile und Alexandra Nigito (Hrsg.), «*In organo pleno*». *Festschrift für Jean-Claude Zehnder zum 65. Geburtstag*, Bern etc.: Peter Lang 2007, 460 S.

Diese Festschrift ehrt Jean-Claude Zehnder, Dozent für Orgel und Cembalo an der *Schola Cantorum Basiliensis*, Musikwissenschaftler und Organist am Dom zu Arlesheim bei Basel an der berühmten Johann-Andreas-Silbermann-Orgel, zu seinem 65. Geburtstag. Seine Freunde, Kollegen sowie ehemaligen Studenten widmen ihm diesen Band, der einen vielfältigen Überblick über die aktuelle Forschung im Bereich der Tasten- bzw. Orgelmusik des 16. bis 20. Jahrhunderts bietet.

#### **Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Luigi Collarile/Alexandra Nigito: Vorwort
- Peter Reidemeister: Gruss an Jean-Claude Zehnder
- Regula Rapp/Thomas Drescher: Grusswort
- Andrea Marcon: Per Jean-Claude
- Martin Geck: Begrüssungsansprache zur Ehrenpromotion von Jean-Claude Zehnder am 31. Januar 2002 in der Universität Dortmund
- Gustav Leonhardt: Rede anlässlich der Verleihung der Ehrendoktor-Würde an Jean-Claude Zehnder im Januar 2002 an der Universität Dortmund
- Egon Schwarb: Mit Jean-Claude unterwegs
- Peter Koller: Jean-Claude Zehnder in Arlesheim
- Johannes Strobl: «carmen Pauli Hofhaymer, quod Tandernacken inscribitur». Ein in vier Tabulaturbüchern überliefertes Zeugnis der Orgelkunst des frühen 16. Jahrhunderts
- Luigi Collarile: Claudio Merulo nell'Intavolatura Tedesca di Torino: il problema delle fonti
- Andrés Cea Galán: «Ayre de España». Zu Tempo und Stil in der *Escuela Música* von Fray Pablo Nassarre
- Lorenzo Ghielmi: «Il suonar senza trilli è cosa insipida». Annotazioni sulla prassi dell'ornamentazione cembalo-organistica nel Barocco
- Etienne Darbellay: Le papa du coucou. Sur la question de la paternité frescobaldienne du ms Chigi Q.iv.25 de la Biblioteca Vaticana
- Luigi Ferdinando Tagliavini: Origini e vicende del prestigioso clavicembalo costruito a Ferrara da Giovanni Battista Giusti nel 1679
- Alexandra Nigito: L'organo della Cappella del Voto del Duomo di Siena
- Edite Rocha: La registration dans les *Jogos de versos* du *Libro de Cyfra* (Bibliothèque Municipale de Porto, MM 42)
- Michael Belotti: Warum brauchen wir eine neue Edition der Tastenmusik Johann Pachelbels?
- Peter Wollny: Zur Rezeption französischer Cembalo-Musik im Hause Bach in den 1730er Jahren: Zwei neu aufgefundene Quellen
- Jörg-Andreas Bötticher: «Eine sonderbahre Anmuth». Grazie und Anmut in der Musik für Tasteninstrumente
- Andrea Lindmayr-Brandl: «die orgl seye meine Passion». Orgelspielen und Organistenamt bei Wolfgang Amadeus Mozart
- Marc Schaefer: Les projets d'orgue de Joseph Callinet pour la cathédrale de Bâle (1843, 1850)

- Verena Förster Binz: Von der Elbe an den Rhein. Die Wegscheider-Orgel in der Büsinger Bergkirche

\*\*\*

Band 47: Susanne Gärtner, *Werkstatt-Spuren: Die Sonatine von Pierre Boulez. Eine Studie zu Lehrzeit und Frühwerk*, Bern etc: Peter Lang 2008, 405 S.

Die *Sonatine pour flûte et piano* (1946) zählt zu den meistgespielten Werken von Pierre Boulez und nimmt in seinem Oeuvre eine Schlüsselstellung ein: Als «Opus 1» spiegelt sie die Auseinandersetzung mit Lehrern und Vorbildern. In der vorliegenden Studie wird Boulez' musikalische Sprachfindung anhand der Frühfassung der *Sonatine* beleuchtet. Recherchen zu Lehrzeit und Studienkompositionen knüpfen ein Netz von Bezügen und thematisieren die grundlegenden kompositorischen Fragen: Welche Rolle spielte die Zwölftontechnik im Frühwerk von Boulez? Orientierte er sich an Anton Webern oder eher an Arnold Schönberg und René Leibowitz? Reduzierte sich der Einfluss von Olivier Messiaen, Igor Strawinsky und André Jolivet allein auf den Bereich der Rhythmik? Welche anderen Vorbilder scheinen durch? Die Werkstatt-Spuren in der *Sonatine* lassen Boulez' Kritik an seinen Vorgängern in neuem Licht erscheinen.

**Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Der Kritiker und sein «Opus 1»
- Pierre Boulez' Lehrzeit
- Musik im Paris der 40er Jahre
- Die Privatstunden bei Andrée Vaurabourg-Honegger
- Der Unterricht bei Olivier Messiaen
- Die Analyseurse bei René Leibowitz
- Die Kompositionen der Studienjahre
- «L'autodidacte par volonté»
- Boulez' Sonatine im Netz der Bezüge
- Aneignung und Kritik
- Veröffentlichung und Revision der Sonatine
- Analyse von Material, Form und Kompositionsweisen
- «Une espèce de dissociation chimique»
- Das «Opus 1» als Spiegel.

\*\*\*

Volume 46: Michael Latham (éd./ed.), *Musique ancienne – instruments et imagination. Music of the past – instruments and imagination. Actes des Rencontres Internationales «harmoniques», Lausanne 2004/Proceedings of the «harmoniques» International Congress, Lausanne 2004*, Bern etc.: Peter Lang 2006, 302 S.

Ce volume présente les délibérations des Deuxièmes Rencontres Internationales *harmoniques* du printemps 2004. Les conférences ont été données par des experts des instruments à claviers et des cuivres. L'accent a été mis sur une variété de traditions historiques de facture instrumentale et sur l'histoire du renouveau de l'utilisation d'instruments anciens. Les contributions traitent non seulement des paramètres des pratiques instrumentales, mais encore de l'inspiration donnée dans ces domaines par quelques pionniers du renouveau de la musique ancienne. Dans bien des cas, les auteurs se sont penchés plus spécialement sur l'interprétation de la musique de Johann Sebastian Bach.

This volume presents the proceedings of the second International Congress organised in Lausanne by the *harmoniques* Foundation and held in the Spring of 2004. The papers were given by experts on brass and stringed keyboard instruments. The emphasis was on a variety of historical instrument-making traditions and on the history of the revival of the use of early instruments. The contributions not only included detailed discussions regarding the parameters of performance practice and the use of historical instruments but also about the inspiration given by some of the leading revivalists in these fields. In many cases the contributors placed a special focus on the performance of the music of Johann Sebastian Bach.

**Contenu/Contents/Aus dem Inhalt:**

- John Butt: Historical instruments and the embodiment of music
- Edward H. Tarr: The «Bach trumpet» in the nineteenth and twentieth centuries
- Thomas Müller: Das Horn, oder die Hörner, in der Musik Johann Sebastian Bachs
- Lorenzo Ghirlanda: Il trombone, prassi esecutiva ed articolazione del suono in riferimento all'iconografia e alla tradizione «antica»
- Ulrich Prinz: Originale Bezeichnungen und Notationsweisen der Blechbläser in den Werken Johann Sebastian Bachs
- Uwe Wolf: Aus der Arbeit an der Bach-Studien-Ausgabe *Bach for brass*: Probleme – Erfahrungen – Ausblicke
- Paul Poletti: Temperament and intonation in ensemble music of the late eighteenth century: performance problems then and now
- Hervé Audéon: État des orchestres en Europe à la fin du XVIII<sup>e</sup> siècle: le cas de la France
- Sabine Hoffmann: Das Berliner «Bach-Cembalo» aus der Perspektive seiner Restaurierungen und Nachbauten
- Florence Gétreau: L'iconographie du clavecin en France, 1789–1889
- Jean-Claude Battault: Les clavecins Pleyel, Érard et Gaveau, 1889–1970
- Jean-Jacques Eigeldinger: Wanda Landowska. Situation historique, position artistique
- Christopher Clarke: The English piano
- Michael Latcham: The apotheosis of Merlin

\*\*\*

Volume 45: Jacqueline Waeber (éd.), *La note bleue. Mélanges offerts au Professeur Jean-Jacques Eigeldinger*, Bern etc.: Peter Lang 2006, 390 p.

C'est à l'occasion du 65<sup>e</sup> anniversaire de Jean-Jacques Eigeldinger que ses collègues et anciens élèves lui offrent ces mélanges réunissant dix-neuf contributions. Les essais de cet ouvrage sont répartis selon les deux principaux axes correspondant aux domaines de prédilection de Jean-Jacques Eigeldinger: Frédéric Chopin d'une part, la musique au miroir des arts d'autre part. L'œuvre chopinien est ici exploré sous les angles de la philologie et de l'étude des sources, ainsi que de la pratique d'exécution, en remontant jusqu'aux origines du *rubato*; ainsi que la réception de Chopin au cours du XIX<sup>e</sup> siècle, notamment mise en lumière chez ses interprètes Mikuli et Paderewski, ou encore chez Hugo Wolf et les poètes allemands. Les autres essais se situent dans la résonance de la vaste culture de Jean-Jacques Eigeldinger touchant les domaines littéraires, picturaux et musicaux depuis le XVIII<sup>e</sup> siècle jusqu'au début du XX<sup>e</sup>, et où les questions propres à la spécificité française de l'esthétique musicale occupent une place privilégiée.

**Contenu/Aus dem Inhalt:**

- Jean-Michel Nectoux: Pour un portrait de Jean-Jacques Eigeldinger en promeneur solitaire
- Jeffrey Kallberg: Chopin's Errors

- Zofia Helman/Hanna Wróblewska-Straus: Il passait pour perdu...
- John Rink: Chopin in Transition
- Mieczyslaw Tomaszewski: Aspects de la réception poétique des Nocturnes de Chopin
- Georges Starobinski: Musiques distantes. La réception de Chopin par Hugo Wolf
- Zofia Chechlinska: Chopin's Last Heir: Carl Mikuli as seen through the eyes of Polish Reviewers
- Irena Poniatowska: «Vivre, sentir, agir *in tempo rubato*»: Ignacy Jan Paderewski au piano
- Brenno Boccadoro: Aux sources du *rubato*: *Diligens negligentia* ou du «non fini» dans la musique de Renaissance
- Jean Wirth: L'authenticité de l'interprétation musicale: mythe ou exigence esthétique?
- Philippe Junod: Vrais ou faux amis? De la «manie des comparaisons»
- Zbigniew Skowron: Imitation et expression: la musique dans les *Reflexions critiques sur la poésie et sur la peinture* de Jean-Baptiste Du Bos (1719)
- Anselm Gerhard: De Boileau à Berlioz: Affinités sélectives selon un accordeur de pianos
- Jean Starobinski: Ombra adorata
- Patrizia Lombardo: Baudelaire, l'imagination et la rapidité d'exécution
- Jacqueline Waeber: Du bon usage des titres: le cas Alkan
- Jim Samson: Orpheus and the Exile: Liszt and Victor Hugo
- Bernhard Böschenstein: Chopin dans la poésie allemande du XX<sup>e</sup> siècle. Deux exemples: Benn et Enzensberger
- Denis Herlin: Des *Proses lyriques* aux *Nuits blanches* ou Debussy et la tentation poétique
- Jean-Michel Nectoux/Stijn Alsteens: Le Faune et les Sylphides. À propos d'un manuscrit inédit d'Ernest Ansermet sur Nijinski
- Publications de Jean-Jacques Eigeldinger

\*\*\*

Volume 44: Thomas Steiner (éd.), *Instruments à claviers – expressivité et flexibilité sonore. Actes des Rencontres Internationales «harmoniques», Lausanne 2002*, Bern etc.: Peter Lang 2004, 320 S.

La Fondation harmoniques a organisé en avril 2002 à Lausanne une Rencontre Internationale de musiciens, musicologues, facteurs d'instruments de musique, restaurateurs et conservateurs de musée. Ce sont les instruments à clavier: clavicordes, clavecins, pianoforte et «Tangentenflügel» qui ont été au centre de ces quatre journées de réflexions et d'échanges d'expériences. Les sujets de réflexions furent prioritairement les techniques de fabrication, les couleurs sonores et les instruments à clavier en relation avec Bach, Haydn et Chopin. Les auteurs des différents textes de ce volume proviennent de milieux qui se complètent et peuvent mutuellement s'enrichir. Certains d'entre eux ont enseigné la musicologie et la connaissance des instruments au sein d'universités, d'autres ont entamé une carrière de facteur d'instruments après avoir achevé leurs études. C'est la conjonction de l'observation scientifique, de la connaissance des sources historiques et de la pratique artisanale qui constitue l'intérêt principal de ces communications.

In April 2002, the *harmoniques* Foundation organised an International Congress in Lausanne of musicians, musicologists, instrument makers and restorers, and museum curators. The four days of exchange, discussion and debate focused on early keyboard instruments – clavichords, harpsichords, fortepianos and «Tangentenflügel». The emphasis of the various contributions was on instrument-making techniques and the keyboard instruments associated with Bach, Haydn and Chopin. The authors of this volume are specialists in different but complementary fields; some have taught musicology and organology in Higher Education, others have pursued careers as instrument makers following their graduation as B.A. or M.A.

The interest of these papers lies in the unusual juxtaposition of scientific observation, research in historical sources, and practical instrument-making.

**Contenu/Contents/Aus dem Inhalt:**

- Florence Gétreau: Avant-propos: Des *claviers* au son fort et prolongé, expressif et timbre
- Luigi-Ferdinando Tagliavini: Giovanni Ferrini e il suo cembalo «a penne e a martelletti»
- Kerstin Schwarz: Historische Hammerflügel mit Cristofori-Mechanik – Anmerkungen zu Konstruktion und Klang
- Andrea Restelli: Alcune considerazioni sui fortepiani di Gottfried Silbermann esistenti e la loro analogia costruttiva con i cembali rimasti del suo allievo Philip Jacob Specken
- William Jurgenson: The Importance of the *Tangentenflügel* to the Development of the German Piano
- Michael Cole: The Pantalon – and what it tells us
- Jean-Claude Battault: Les premiers pianoforte français
- Michael Latcham: The combination of the piano and the harpsichord throughout the eighteenth century
- Derek Adlam: The Art of Musical Rhetoric in Haydn's Keyboard Music
- Jean-Jaques Eigeldinger: Chopin et les pianos Pleyel
- Susanne Wittmayer: Hammerkopfleider – ein Beitrag zu seiner Geschichte und Herstellung
- Christopher Clarke: Fortepiano Hammers: A Field Report
- Stephen Birkett/Paul Poletti: Reproduction of Authentic Historical Soft Iron Wire for Musical Instruments
- Paul Poletti: Beyond Pythagoras: Ancient Techniques for Designing Musical Instrument Scales
- Michael Latcham: Three round table discussions

\*\*\*

Band 43: Felix Wörner, «...was die Methode der <12-Ton-Komposition> alles zeitigt...». *Anton Weberns Aneignung der Zwölftontechnik 1924–1935*, Bern etc.: Peter Lang 2004, 298 S.

Anton Weberns Übernahme von Arnold Schönbergs Methode der Komposition mit zwölf nur aufeinander bezogenen Tönen ist im Gegensatz zur Deutung seiner späten Zwölftontechnik bislang kaum Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen gewesen. In dieser Arbeit beleuchtet der Autor anhand der seit 1924 entstandenen Instrumentalwerke, Fragmente und Skizzen Weberns allmähliche Aneignung der Zwölftontechnik und verfolgt diese Entwicklung bis zur Komposition der Kantate *Das Augenlicht* op. 26 (1935). Die kompositionstechnischen Befunde werden gleichzeitig im Spannungsfeld von Weberns Äusserungen zur musikalischen Poetik interpretiert. So wird deutlich, wie seine in der Phase der freien Atonalität ausgeformte expressionistische Haltung zunächst weiterwirkt und erst allmählich in einem komplexen Prozess in einer neu erworbenen ästhetischen Position aufgeht.

\*\*\*

Band 42: Martin Kirnbauer, *Hartmann Schedel und sein «Liederbuch»*. *Studien zu einer spätmittelalterlichen Musikhandschrift (Bayerische Staatsbibliothek München, Cgm 810) und ihrem Kontext*, Bern etc.: Peter Lang 2001, 417 S.

Im Zentrum dieser interdisziplinären Studie steht eine Musikhandschrift, die um 1460 von dem später berühmten Nürnberger Humanisten Hartmann Schedel (1440–1514) angelegt und in seiner umfangreichen Bibliothek auch überliefert wurde. Schedels *Liber musicalis* gehört

mit über 120 mehrstimmigen Kompositionen im Stile eines Chansonniers zu den bedeutendsten erhaltenen Musikalien jener Zeit und Region. Eine historiographische Analyse der Forschungsgeschichte zeigt aber, warum diese Quelle bislang kaum ausgewertet wurde. Biographische sowie codicologisch-paläographische Untersuchungen führen zu einer lückenlosen Rekonstruktion ihrer Entstehung und Überlieferung, aber auch zu einem überraschenden Kontext für eine private Musikalie im 15. Jahrhundert. Zentral sind Schedels Bibliothek und damit Aspekte eines umgreifenden Sammelns und Kopierens. Die Merkmale seiner Abschreibetechnik verweisen auf eine «tradition typographique», die die Basis für eine inhaltliche Interpretation der oft schwer verständlichen Aufzeichnungen bildet.

Die Quelle stellt sich als Produkt einer primär schriftlichen Überlieferung von Musik dar, die nur sehr zurückhaltend in Hinblick auf eine Musikpraxis gelesen werden kann. Hingegen erweist sie sich als ergiebiger Gegenstand für exemplarische Fragen nach dem medialen Charakter einer Musikhandschrift aus der Schwellenzeit zwischen der schwindenden Handschriften- und beginnenden Druckkultur.

#### **Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Die Quelle als «Erbe Deutscher Musik» zur Zeit des Nationalsozialismus
- Codicologische und paläographische Studien
- Biographische Annäherungen an H. Schedel
- Zur Stellung und Funktion von «Musik» im Spiegel der Schedelschen Bibliothek
- H. Schedel als Kopist
- Eine «tradition typographique» als Überlieferungsmerkmal
- Das Phänomen mehrfacher Contratenores
- Lied oder Chanson als Chiffren für zentrale Produktion und periphere Rezeption

\*\*\*

Band 41: Antonio Baldassarre, Susanne Kübler und Patrick Müller (Hrsg.), *Musik denken. Ernst Lichtenhahn zur Emeritierung. 16 Beiträge seiner Schülerinnen und Schüler*, Bern etc.: Peter Lang 2000, 313 S.

Die sechzehn im Band versammelten Beiträge sind bei aller Vielfalt ihrer Fragestellungen ein, wenn auch begrenzter, Spiegel des Wirkungskreises von Ernst Lichtenhahn, der während seiner dreissigjährigen Lehr- und Forschungstätigkeit die musikwissenschaftliche Landschaft der Schweiz massgeblich geprägt hat. Die von seinen Schülerinnen und Schülern zum Dank verfassten Beiträge befassen sich mit musikhistorischen, musikästhetischen, musikpraktischen, musiktheoretischen, philologischen und physikalischen Aspekten.

#### **Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Joseph Willmann: Hildegard cantrix. Überlegungen zur musikalischen Kunst Hildegards von Bingen (1098–1179)
- Susanne Kübler: Die musikalische Ohnmacht des *Orfeo* von Antonio Sartorio
- Monika Müller-Naef: Johann Michael Haydn im Urteil E. T. A. Hoffmanns
- Markus Weber: Zu Beethovens *invenzione*. Anmerkungen insbesondere zu Reprisen in Klaviersonaten
- Annette Landau: Nachtigall – Trommelschlag – Heilige Inbrunst mit Waldhorntönen im Mondschein. Heinrich Heines triadisches Geschichtsverständnis im Spiegel seiner Musikauffassung
- Ellen Taller: Ein Künstlerbild der Romantik. *Torquato Tasso* von Gaetano Donizetti
- Antonio Baldassarre: Johannes Brahms im Bann von Johannes Kreisler. Ein Beitrag zur Schaffensästhetik des jungen Brahms dargestellt am Klaviertrio H-Dur op. 8

- Patrick Müller: Geschichte einer Szene. Von Lessing zu Wedekind zu Schreker zu Berg
- Claudia de Vries: Von Sägenden Zimmerleuten Und Lächerlichen Hanswurstiaden, Oder: Die «Un glaubliche» Leichtigkeit Des Legato-Spiels
- Felix Meyer: Anton Webern und der *Verein für musikalische Privataufführungen*. Notizen zur «Kammerfassung» der Sechs Stücke für grosses Orchester op. 6
- Thomas Gartmann: Das offene Kunstwerk – neu erschlossen. Zu Luciano Berios Überarbeitung der Sequenza
- Dominik Sackmann: Komponist – Künstler – Mensch. Schuberts Klaviersonate *Reliquie* D 840 in der «Ergänzung» von Christoph Delz (1993)
- Daniel Muzzolini: Klänge und Farben – Spektren in der Akustik und Optik
- René Karlen: Achim Freyers *Metamorphosen*. Ein Gesamtkunstwerk und die Schwierigkeiten seiner Rezeption
- Gabriela Schöb: Der Musiker in der Kunst... und im Alltag. Ein Interview mit dem ostdeutschen Musiker Günter Sommer
- Kristina Ericson: Musik in Einsamkeit im Wort. Gedanken zu János Tamás Liederzyklus *Das Gewicht eines Vogels* auf Tanka von Erika Burkart

\*\*\*

Band 40: Heidi Zimmermann, *Tora und Shira. Untersuchungen zur Musikauffassung des rabbinischen Judentums*, Bern etc.: Peter Lang 2000, 442 S.

Ausgangspunkt der Studie ist die Einsicht, dass der Musikbegriff des rabbinischen Judentums mit geläufigen musikwissenschaftlichen Kategorien nicht zu beschreiben ist. Diese interdisziplinäre Arbeit geht den musikbezogenen Denkformen der rabbinischen Tradition anhand zweier exemplarischer Fallstudien auf den Grund und stützt sich methodisch auf ethnologische, literatur- und sprachwissenschaftliche Ansätze. Alle Quellentexte werden in Übersetzungen wiedergegeben.

Der erste Teil beschreibt den gesungenen Vortrag der Tora in der Synagoge als kulturelles Schlüsselritual. Mit Hilfe historischer Quellen sowie anhand von Beispielen aus der eigenen Feldforschung zeigt die Autorin auf, welche Funktion dieser Gesangspraxis zukommt und wie diese als System mit einer eigenen Notationsweise funktioniert. In diesem Zusammenhang wird auch das komplexe Zusammenspiel von mündlicher und schriftlicher Überlieferung näher beleuchtet.

Im zweiten Teil werden die Spuren des biblischen Meeresliedes (Exodus 15) in der frühjüdischen Literatur, in Talmud und Midrasch verfolgt. Aus einem weitgespannten Netz von Anspielungen auf dieses prototypische Lied (Shira) entwickelt sich ein differenziertes Bild der Bedeutungen, welche in der Vorstellungswelt des rabbinischen Judentums der Musik und dem Gesang zugeschrieben werden.

**Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Kulturspezifische Voraussetzungen
- Darstellung des masoretischen Akzentsystems an Beispielen
- Mündliche Überlieferung und die Rolle der Schrift
- Praxis der Torakantillation
- Das Meereslied als Prototyp
- Die Rezeption des Meeresliedes in der rabbinischen Literatur

\*\*\*



Band 39: Peter Sterki, *Klingende Gläser. Die Bedeutung idiophoner Friktionsinstrumente mit axial rotierenden Gläsern, dargestellt an der Glas- und Tastenharmonika*, Bern etc.: Peter Lang 2000, 230 S.

Der Mangel an Forschungsbeiträgen über die Glas- und Tastenharmonika steht im Widerspruch zur Bedeutung dieser Musikinstrumente im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts, die sich alleine schon am Umfang des Repertoires und an der als eigentliche Harmonika-Euphorie zu bezeichnende Erscheinung jener Zeit erkennen lässt. Benjamin Franklin hat mit der Glasharmonika ein Instrument entwickelt, das als technische Höchstleistung des ausgehenden 18. Jahrhunderts zu würdigen ist. Komponisten wie Mozart und Beethoven waren vom Klang der Gläser fasziniert und der Magnetiseur F. A. Mesmer setzte das Instrument bei seinen umstrittenen Therapien ein. Der Glasharmonika wurde aber auch eine gesundheitsschädigende, mitunter gar tödliche endende Wirkung nachgesagt. Das vorliegende Buch versteht sich nicht nur als Beitrag zur Erweiterung des Wissensstandes über Friktionsinstrumente mit axial rotierenden Gläsern, sondern vor allem auch als Auseinandersetzung mit einer Zeit des musikästhetischen Wandels.

**Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Vom Glasspiel zur Glasharmonika
- Die Glas- und Tastenharmonika in ihren unterschiedlichen Konstruktionsprinzipien und Gestaltungsformen
- Spieltechnik und Repertoire
- Rezeption und Hörästhetik der Glas- und Tastenharmonika
- Der Mythos der Glasharmonika
- Virtuosität
- Das Scheitern der Glas- und Tastenharmonika
- Die Glasharmonika im 19. und 20. Jahrhundert

\*\*\*

Band 38: Joseph Willmann in Zusammenarbeit mit Dorothea Baumann (Hrsg.), *Musikalische Interpretation. Reflexionen im Spannungsfeld von Notentext, Werkcharakter und Aufführung. Symposium zum 80. Geburtstag von Kurt von Fischer, Zürich 1993*, Bern etc.: Peter Lang 1999, 148 S.

Kurt von Fischer (1913–2003) war von 1957 bis 1979 Ordinarius für Musikwissenschaft an der Universität Zürich. Er war korrespondierendes Mitglied der British Academy, der Mainzer Akademie der Wissenschaften (seit 1968), der Royal Musical Association (seit 1974; Ehrenmitglied), der Slovenischen Akademie Ljubljana (seit 1979), der American Musicological Society (seit 1980). Zahlreichen wissenschaftlichen Gesellschaften diente er im Vorstand oder als Präsident: er war Präsident der Berner Sektion der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft (1951–1957), Vizepräsident der Zentralgesellschaft (1972–1982); Direktionsmitglied der Internationalen Gesellschaft für Musikwissenschaft IGMw (seit 1957) und deren Präsident (1967–1972; Ehrenmitglied seit 1987); Präsident der Commission Mixte du Répertoire International des Sources Musicales RISM (1979–1989) und deren Ehrenpräsident (seit 1989) sowie Mitglied des Zentralinstituts für Mozartforschung (seit 1984). Für seine Verdienste in der Trecentoforschung wurde Kurt von Fischer zum Ehrenbürger der italienischen Stadt Certaldo ernannt. Aus Anlass seines 80. Geburtstages fand 1993 in Zürich ein Symposium zum Thema «Musikalische Interpretation» statt. Die Referate aus dem Freundes-, Kollegen- und Schülerkreis von Fischers werden in diesem Band der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Damit setzt die SMG, deren Zentralvorstand Kurt von Fischer bis 1995 ange-

hörte, dem vielseitigen Forscher, Lehrer und Organisator ein Zeichen des Dankes für seinen unermüdlichen Einsatz im Dienst der Musikwissenschaft.

**Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Joseph Willmann: Vorwort
- Hans Heinrich Eggebrecht: Interpretation
- Wulf Arlt: Machauts Pygmalion Ballade mit einem Anhang zur Ballade 27 *Une vipere en cuer*
- Ludwig Finscher: Notentext, Werkcharakter und «historische» Aufführungspraxis in der Musik der Josquinzeit
- Christoph Keller: Schuberts Sonate D 840. Analyse und Interpretation (fragmentarisch)
- Peter Gülke: Offene Tempi in Mahlers Fünfter Sinfonie
- Helga de la Motte: Die Umwandlung von Interpretationsparametern zu Struktureigenschaften
- Hermann Danuser: Schein-Paradoxa einer nicht paradoxen Kunst. Verstreute Beobachtungen zur musikalischen Interpretation
- Werner Weber: «Natura verbi est audiri». Zum Gespräch mit Kurt von Fischer
- Ernst Lichtenhahn: Musikalische Interpretation – ein romantisches Konzept
- Verzeichnis der Publikationen Kurt von Fischers 1984–1998. Zusammengestellt von Regula Puskás

\*\*\*

Band 37: Gartmann, Thomas, «...dass nichts an sich jemals vollendet ist.» *Untersuchungen zum Instrumentalschaffen von Luciano Berio*, Bern etc.: Paul Haupt<sup>2</sup>1997, 177 S.

Der 1925 geborene italienische Komponist Luciano Berio gehört dank seiner eigentümlichen Verbindung von Experimentierfreudigkeit, Traditionsverbundenheit und kritischem Denken zu den schillerndsten Erscheinungen der Gegenwart. Das Motto «...dass nichts an sich jemals vollendet ist» verweist auf die zentrale Bedeutung des Prozesshaften, das in der Publikation von Thomas Gartmann erstmals systematisch untersucht wird. Im Mittelpunkt steht dabei die Instrumentalmusik, der hier ebenfalls erstmals eine eigene Monographie gewidmet ist.

Anhand von Skizzen wird exemplarisch der Entstehungsprozess des Streichquartetts *Sincronie* vom ersten notierten Einfall bis zur Endgestalt der Zweitfassung nachvollzogen und zu Berios technischem und ästhetischem Denken in Beziehung gesetzt. Entlang der Werkreihe von elf *Sequenze* für jeweils ein Soloinstrument werden kompositionstechnisch zentrale Aspekte erläutert, dazu Theorie und Praxis «offener Kunstwerke» und die damit verbundene Ausbildung neuer Notationen und Interpretentypen. Berios Work-in-progress-Denken äussert sich vor allem in der Bearbeitung eigener Werke. Die orchestrale Weiterentwicklung der *Oboen-Sequenza VII* zu *Chemins IV* und die Problematik des zeitgenössischen Solokonzertes werden hier ebenso diskutiert wie die Begriffe Revision, Erweiterung und Neufassung. Schliesslich werden Bearbeitung und Anverwandlung von fremdem musikalischen Material in ihrer ganzen Vielfalt von Anstössen, Absichten und Techniken kritisch gewürdigt. Im Mittelpunkt stehen dabei *Sinfonia* als ein eigentliches Beziehungsnetz sowie eine der neuesten und komplexesten Auseinandersetzungen mit eigenem und fremdem Material, dem Kompositionsprozess und wohl auch dem Werk- und Musikbegriff überhaupt: Berios *Rendering*, Annäherungen an die kürzlich aufgefundenen Sinfoniefragmente Schuberts.

\*\*\*

Band 36: André Baltensperger, *Iannis Xenakis und die Stochastische Musik. Komposition im Spannungsfeld von Architektur und Mathematik*, Bern etc.: Paul Haupt 1996, 709 S.

Das Buch setzt sich mit dem musikalischen und architektonischen Werk von Iannis Xenakis (1922–2001) auseinander, welches sich durch konsequente Anwendung mathematischer Methoden auszeichnet. Der Autor gewinnt anhand der Analyse zentraler Kompositionen aus der früheren Schaffenszeit des Künstlers die ästhetischen und kompositionstechnischen Kriterien, die dem im Spannungsfeld von «Art» und «Science» verankerten Oeuvre zugrunde liegen. Vor dem Hintergrund der dargestellten Werke werden die vielfältigen Querbezüge zur musikalischen Avantgarde der Moderne, wie auch zur Philosophie des klassischen Griechenlands, zur Architekturtheorie von Le Corbusier sowie zur Musik von Olivier Messiaen und Edgar Varèse offen gelegt. Der Text ist von zahlreichen graphischen Darstellungen, Notenbeispielen und Exkursen über mathematische Problemstellungen begleitet.

\*\*\*

Band 35: John Kmetz, *The Sixteenth-Century Basel Songbooks. Origins, Contents and Contexts*, Bern etc.: Paul Haupt 1995, 303 S.

Die kritische Untersuchung der Liederhandschriften aus dem Bestand der Basler Humanisten Bonifacius (1495–1565) und Basilius Amerbach (1533–1591) brachte eine Fülle neuer Einsichten. So konnte der Basler Goldschmied Jacob Hagenbach (1535–1565) als Kopist identifiziert werden. Durch kodikologische und paläographische Untersuchungen sowie Archivstudien erscheinen Entstehung, Inhalt und Bedeutung der Quellen in neuem Licht. Die Berücksichtigung der Textsammlung des Basler Mediziners Felix Platter (1536–1614) führte zu neuen aufführungspraktischen Erkenntnissen über Handschriften ohne Text aus dem deutschen Sprachbereich. Ein bibliographischer Katalog rundet die Studie ab, die einen Einblick in den musikalischen Horizont dieser prominenten Basler Bürger bietet.

\*\*\*

Band 34: Felix Meyer, *«The Art of Speaking Extravagantly»*. Eine vergleichende Studie der Concord Sonata und der Essays before a Sonata von Charles Ives, Bern etc.: Paul Haupt 1991, 256 S.

Charles Ives hat sich mehrfach auch literarisch geäußert und einige Texte von hohem sprachlich-gedanklichem Niveau geschaffen; besondere Aufmerksamkeit verdienen dabei die *Essays before a Sonata*, die sowohl inhaltlich als auch aufgrund ihrer literarischen Qualität als zentrale Schrift von Ives gelten dürfen. Die vorliegende Studie von Ives' 2. Klaviersonate («Concord Mass., 1840–1860»), als deren direktes textliches Pendant die *Essays* entstanden, behandelt die Sonate und ihre Begleitschrift deshalb nicht primär als «Werk» und «Kommentar», sondern als zwei gleichrangige, in ihrer Zielsetzung und Struktur eng miteinander verbundene künstlerische Äusserungen. Sie versucht in erster Linie, einige wesentliche Analogien zwischen Musik und Text herauszuarbeiten und über diese Analogien einen Zugang zum abstrakten, nicht an ein bestimmtes Medium gebundenen Ives'schen Denkstil zu gewinnen. Dabei soll der Blick zuerst auf die Genese und Gattungsspezifik der *Concord Sonata* und der *Essays*, dann auf verschiedene morphologische, syntaktische, formale, semantische und rhetorische Aspekte gerichtet werden.

\*\*\*

Band 33: Volker Kalisch, Ernst Meier, Joseph Willimann und Alfred Zimmerlin (Hrsg.), *Festschrift Hans Conradin. Zum 70. Geburtstag*, Bern etc.: Paul Haupt 1983, 268 S.

Mit der vorliegenden Festschrift wollen alle, die an deren Entstehen und Gelingen beteiligt waren, Professor Hans Conradin als Persönlichkeit in seiner wissenschaftlichen Arbeit, seinem pädagogischen Wirken und als Menschen würdigen. Einmütiger Anlass hierfür war die gemeinsame Überzeugung, den zahlreichen Bestand an Festschriften nicht lediglich um eine weitere zu Ehren eines Professors der Musikwissenschaft zu vermehren, sondern mit dieser Anthologie von unterschiedlichsten Aufsätzen zu Themen aus der Musik einem ehrenvollen Vertreter der «alten Schule» ein Dankeschön für erlebte Wissenschaft zu sagen.

**Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Alfred Zimmerlin: 5 Préludes für Klavier
- Günter Birkner: Luthers Verhältnis zum «Geistlichen Gesangbüchlein» von Johann Walter und zum Erfurter Enchiridion (Loersfeld) von 1524
- Antoine-Elisée Cherbuliez (hrsg. von Günter Birkner): Einleitung zu einem ungedruckten Bachbuch: Musikwissenschaft verständlich gemacht
- Ernst Meier: Zum nicht-choralgebundenen Orgeltrio im 18. Jahrhundert
- Friedrich Jakob: Der Kontrabass in der Lokalmusikgeschichte Zürichs
- Judith Rohr: Wenn Sprache und Handlung Musik werden. E. T. A. Hoffmanns Begriff der «romantischen Oper»
- Ernst Lichtenhahn: «Lebendig tote Dinger» – Zur romantischen Auffassung von Musikinstrument und Klangwirklichkeit
- Akio Mayeda: Aspekte der Schumannschen Instrumentation. Am Beispiel der ersten Sinfonie
- Denis-François Rauss: *Rêveries, Passions. Traces d'une lecture-audition des premières pages de la Symphonie Fantastique op. 14 d'Hector Berlioz*
- Thomas Meyer: Das a-Moll-Prélude von Fryderyk Chopin. Versuch, die Nähe zu erklären
- Silvain Guignard: Chopins «Minutenwalzer». Apologie einer romantischen Miniatur

\*\*\*

Volume 32: Derrick Puffett, *The Song Cycles of Othmar Schoeck*, Bern etc.: Paul Haupt 1982, 482 S. [PhD thesis Oxford 1976].

**Contents/Aus dem Inhalt:**

- Introduction
- Part 1: Schoeck's Life – The Nineteenth-Century Song Cycle
- Part 2: Early Collections – Elegie – Gaselen – Lebendig begraben – Wandersprüche – Zehn Lieder nach Gedichten von Hermann Hesse – Wanderung im Gebirge – Notturmo – Wandsbecker Liederbuch – Unter Sternen – Spielmannsweisen – Der Sänger – Das stille Leuchten – Das holde Bescheiden – Befreite Sehnsucht – Nachhall
- Part 3: A Chronology of Schoeck's Early Songs
- List of Poems Set by Schoeck and Other Composers

\*\*\*

Band 31: Andreas Wernli, *Studien zum literarischen und musikalischen Werk Adriano Banchieris (1568–1634)*, Bern etc.: Paul Haupt 1981, 325 S. [zugl. Diss. phil. Zürich 1975].

**Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Einleitung (Leben und Werk/Forschung und Methode)
- Das literarische Werk (Überblick/Banchieri als Dichter und Literat)
- Banchieris Weltbild
- Das musikalische Werk
- Schluss
- Anhang (Systematisches Werkverzeichnis. Werkregister/Chronologisches Werkverzeichnis/Verzeichnis der in den literarischen Werken eingefügten oder erwähnten Musikstücke/Bibliographie/Literarische Editionen/Musikalische Editionen/Namen- und Ortregister)

\*\*\*

Band 30: Michael Markovits, *Das Tonsystem der abendländischen Musik im frühen Mittelalter*, Bern etc.: Paul Haupt 1977, 138 S.

Die vorliegende Arbeit erwuchs aus der Preisaufgabe *Die abendländischen Tonsysteme und Tonarten im karolingischen und ottonischen Zeitalter* und aus der Dissertation *Das Tonsystem und die Tonarten der abendländischen Musik im frühen Mittelalter*, die an der philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern in den Jahren 1966 und 1969 angenommen wurden. Die beiden ungedruckten Untersuchungen, welche die Ergebnisse bereits andeuten, wurden in den Jahren 1970–1974 in Bern und in Zürich zur nachfolgenden Monographie umgearbeitet und erweitert.

#### **Aus dem Inhalt/Contenu**

- Einleitung
- Die Grundlagen des Tonsystems
- Die Intervalle
- Das Monochord
- Die Längenmessur der Orgelpfeifen
- Die Messur der Glockenspiele
- Die Struktur der Grundtonleiter
- Die Gattungen
- Die Tonarten
- Zusammenfassung
- Quellenverzeichnis
- Literaturverzeichnis
- Namenverzeichnis
- Sachverzeichnis

\*\*\*

Band 29: Peter Keller, *Die Oper Seelewig von Sigmund Theophil Staden und Georg Philipp Harsdörffer*, Bern etc. Paul Haupt 1977, 90 S.

#### **Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Verzeichnis der Siegel
- Zusammenfassung
- Einleitung
- Biographien
- Das geistliche Waldgedicht
- Freudenspiel
- Seelewig

- Anhang: Verzeichnis aller Musikeinlagen in den Frauenzimmergesprächspielen und Faksimilewiedergabe der bisher nicht neu gedruckten Lieder

\*\*\*

Band 28: Martin Staehelin, *Die Messen Heinrich Isaacs*, Bern etc. Paul Haupt 1977, 3 Bde., 545 S. [Bde. 1 und 2 zugl. Diss. phil. Basel 1967, Bd. 3 zugl. Habilitationsschrift Zürich 1971].

Band 1: *Quellenstudien zu Heinrich Isaac und seinem Messen-Oeuvre. Darstellung*

Band 2: *Quellenstudien zu Heinrich Isaac und seinem Messen-Oeuvre. Anhang: Materialien*

Band 3: *Studien zu Werk- und Satztechnik in den Messenkompositionen von Heinrich Isaac*

\*\*\*

Band 27: Hans-Herbert S. Räkel, *Die musikalische Erscheinungsform der Trouvèrepoesie*, Bern etc.: Haupt 1977, 391 S. [zugl. Diss. phil. Genf 1972].

Diese Arbeit ist hervorgegangen aus der Beschäftigung mit den deutschen Kontrafakten französischer und provenzalischer Lieder des späten 12. Jahrhunderts. Gegenstand der Untersuchung sind diejenigen Lieder des französischen Trouvère-Repertoires, deren Melodien als Vorbild oder Kontrafakt anderer französischer, provenzalischer oder lateinischer Lieder identifiziert werden können.

#### **Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Ästhetische und historische Problematik der ritterlich-höfischen Poesie des europäischen Mittelalters
- Die Melodieüberlieferung der französischen Lyrik von Blondel de Nesle bis zu Thibaut IV., König von Navarra
- Die Melodieüberlieferung der französischen Lyrik in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts
- Grundbegriffe einer Stilgeschichte der Trouvère-Monodie

\*\*\*

Band 26: Max Favre (Hrsg.), *Bericht über den III. Internationalen Kongress für Kirchenmusik 1972 in Bern*, Bern etc.: Paul Haupt 1974, 118 S.

#### **Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Josef Anton Saladin: Zum Geleit  
*Vorträge*
- Walter Frei: Geistliche Musik inner- und ausserhalb des Gottesdienstes
- Helmut Bornefeld: Kirchenlied? Versuch einer Analyse
- Dieter Schnebel: Neue Möglichkeiten der Kirchenmusik
- Franz Mertens: Problèmes de l'interprétation
- Luigi Ferdinando Tagliavini: Interpretationsfragen bei alter Musik  
*Berichte*
- David Wulstan: Stand der Kirchenmusik in der Church of England
- Harald Göransson: Stand der Kirchemusik in der lutherischen Staatskirche Schwedens
- Irma Bors/Teodoz Sándor Jáki: Die Kirchenmusik in Ungarn
- Dimitrije Stefanovic: Die serbische Kirchenmusik
- Urs Egli/Karl Gähwyler: Kirchenmusik in Kamerun
- Christoph Zimmermann: Keimhafte Ansätze indonesischer Kirchenmusik

### *Gottesdienste*

- Walter Tappolet: Die Gottesdienste
- Nachwort des Herausgebers

\*\*\*

Band 25: Brigitte Geiser, *Studien zur Frühgeschichte der Violine*, Bern etc.: Paul Haupt 1974, 137 S. [zugl. Diss. phil. Bern 1969].

#### **Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Forschungsbericht
- Organologische Funde
- Musiktheoretische Quellen
- Ikonographische Quellen
- Schlussbetrachtung

\*\*\*

*Entstehung und Verwendung der Handschrift Oxford Bodleian Library, Canonici misc. 213*, Bern etc.: Paul Haupt 1971, 128 S. [zugleich Diss. phil. Zürich 1971].

Es mag den Kenner der musikwissenschaftlichen Publikationen über das 15. Jahrhundert erstaunen, dass eine so bekannte und oft zitierte Handschrift erneut in einer umfangreichen Arbeit vorgestellt wird. Liegen doch nunmehr, mit wenigen Ausnahmen, sämtliche Werke aus dem Codex Oxford, Can. misc. 213 in wissenschaftlichen Ausgaben vor. Die Untersuchungen im vorliegenden Band legen den Schwerpunkt auf die Entstehungsgeschichte des Codex sowie den Gebrauch und die Herkunft des Notenmaterials. Stilistische Gesichtspunkte wurden nur dort einbezogen, wo sie sich als direkte Folge aus dem übrigen ergaben. Dagegen wird die Herkunft der Handschrift hier nicht erörtert, da sich keine neuen präzisen Anhaltspunkte finden liessen.

\*\*\*

Band 23: Bernhard Billeter, *Die Harmonik bei Frank Martin. Untersuchungen zur Analyse neuerer Musik*, Bern etc.: Haupt 1971, 35 S. [zugl. Diss. phil. Zürich 1971].

Die Harmonik ist in allen Werken Frank Martins, von seinen frühesten Versuchen an bis heute, das wichtigste kompositorische Element. Er nimmt dadurch eine Sonderstellung ein unter den Komponisten seiner Generation, die, um ihre Verwurzelung in der Funktionsharmonik der Epoche nach Wagner zu überwinden und von einem als Sackgasse empfundenen Stil hinweg zu Neuem vorzustossen, der Harmonik überhaupt geringere Bedeutung zumassen.

#### **Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Einleitung
- Teil I: Die Erfassung harmonischer Vorgänge
- Teil II: Die Analysen
- Teil III: Historisch-biographische Verifikation
- Anhang
- Beilage

\*\*\*

Band 22: Jürg Stenzl, *Die Vierzig Clausulae der Handschrift Paris, Bibliothèque Nationale Latin 15139 (Saint Victor – Clausulae)*, Bern etc.: Paul Haupt 1970, 248 S. [zugl. erweiterte Fassung der Diss. phil. Bern 1968].

**Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Einleitung
- I. Die Handschrift StV
- II. Die Tenores
- III. Periodenbildungen
- IV. Die Oberstimmen
- V. Satztechnik
- VI. die Verwendung der Clausulae
- Anhang I: Übertragung der 40 Clausulae
- Anhang II: Die Corona spineae und die Frage der Herkunft der Hs. StV
- Literaturverzeichnis
- Faksimiles

\*\*\*

Band 21: Victor Ravizza, *Das instrumentale Ensemble von 1400–1500 in Italien. Wandel eines Klangbildes*, Bern etc.: Paul Haupt 1970, 109 S. [zugl. Diss phil. Bern 1967].

**Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Einleitung
- Die Instrumente
- Zusammenfassung
- A. Die zweistimmigen Ensembles
- B. Die dreistimmigen Ensembles
- C. Die vierstimmigen Ensembles
- D. Die fünfstimmigen Ensembles
- E. Schlaginstrumente im geringstimmigen Ensemble: Tanzensemble
- F. Die vielstimmigen Ensembles
- G. Gesang aus Noten mit Instrumenten
- Ergebnis
- Übersichtstabelle
- Verzeichnis des verwendeten Bildmaterials
- Literatur

\*\*\*

Band 20: Frank Labhardt, *Das Cationale des Kartäusers Thomas Kress. Ein Denkmal der spätmittelalterlichen Musikgeschichte Basels*, Bern etc.: Paul Haupt 1978, 424 S.

**Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Vorwort
- Das Inventar
- Erster Teil (Winterteil)
- Zweiter Teil (Marianischer Teil)
- Dritter Teil (Sommerteil)
- Die Stellung des Cationals innerhalb der mittelalterlichen Choraltradition
- Rückblick und Schluss



\*\*\*

Band 19: Hans-Rudolf Dürrenmatt, *Die Durchführung bei Johann Stamitz (1717–1757). Beiträge zum Problem der Durchführung und analytische Untersuchung von Ersten Sinfoniesätzen*, Bern etc.: Paul Haupt 1969, 155 S. [zugl. Diss. phil. Bern 1967].

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit dem Fragenkomplex der Durchführung im Allgemeinen und mit der Durchführungsgestaltung in den Sinfonien von Johann Stamitz im Besonderen. Obgleich dieser Komponist als Haupt der Mannheimer Orchesterschule unbestritten anerkannt ist, hat er in der musikwissenschaftlichen Literatur noch keine gebührende Würdigung erfahren. Hier eine spezielle Untersuchung vorzunehmen, ist daher sicher gerechtfertigt, vor allem auch, weil die Zeitspanne zwischen Barock und Klassik noch vermehrter Erforschung bedarf.

**Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Einleitung
- Beiträge zum Problem der Durchführung
- Analytische Untersuchung der Durchführung an ausgewählten ersten Sinfoniesätzen von Johann Stamitz
- Schlussbetrachtung

\*\*\*

Band 18: Friedrich Jakob, *Der Orgelbau im Kanton Zürich. Von seinen Anfängen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts*, Bern etc.: Paul Haupt 1969–1971, Bd. 1: *Textband*; Bd. 2: *Quellenband*, 470 S. [zugl. Diss. phil. Zürich].

Diese Studie befasst sich mit dem vorreformatorischen Orgelbau und seinem Ende unter Zwingli. Ferner wird der profane Orgelbau vom 16. bis 19. Jahrhundert untersucht, sowie der Kampf um die Wiedereinführung der Orgel in den reformierten Gottesdienst. Ein Überblick über die klanglichen und technischen Eigenschaften der ersten reformierten Kirchenorgeln wird geboten und der sakrale Orgelbau ausserhalb der reformierten Landeskirche untersucht.

\*\*\*

Volume 17: Raymond Meylan, *L'enigme de la musique des basses danses du quinzième siècle*, Bern etc.: Paul Haupt 1968, 121 S. [zugl. Diss. phil. Zürich 1968].

De la basse danse du quinzième siècle, il ne nous reste, sur le plan musical, que des éléments énigmatiques: des suites de longues notes égales. Définir leur fonction dans la musique vécue, essayer de concevoir leurs origines et leurs modes de formation, voilà le propos de ce livre.

**Contenu/Aus dem Inhalt:**

- Comparaison interne du répertoire
- Théorie de la constitution des armatures
- Relations externes des basses danses

\*\*\*

Band 16: Rudolf Häusler, *Satztechnik und Form in Claude Goudimels lateinischen Vokalwerken*, Bern etc.: Paul Haupt 1968, 136 S. [zugl. Diss. phil. Zürich 1967].

Gegenstand der vorliegenden stilkritischen Untersuchungen sind die in Drucken vollständig erhaltenen lateinischen Vokalwerke Claude Goudimels (1514/20–1572). Der Komponist trägt mit ihnen zu den Hauptgattungen der mehrstimmig-liturgischen Musik seiner Zeit bei: Mess-Ordinarium-, Magnificatvertonung, Psalm- und Evangelienmotette.

**Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Einleitung
- Goudimels Satztechnik
- Melodisch-rhythmische Linienführung
- Klangstruktur
- Imitation und Verknüpfungstechnik
- Die Formen
- Motetten
- Magnificat
- Messen
- Notenbeispiele
- Literaturverzeichnis
- Quellenverzeichnis

\*\*\*

Band 15: Raimund Rügge, *Orazio Vecchis geistliche Werke*, Bern etc.: Paul Haupt 1967, 93 S. [zugl. Diss. phil. Zürich 1967].

Das geistliche Werk Orazio Vecchis fand bislang wenig Beachtung; Forschung und Musikpflege widmeten sich vor allem den Canzonetten, Madrigalen und Madrigalkomödien. Die vorliegende Studie will durch die Bestandesaufnahme, Sichtung und Wertung der Kirchenmusik dazu beitragen, ein ganzheitliches Bild des kompositorischen Schaffens von Orazio Vecchi erstehen zu lassen.

**Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Vorwort
- Biographischer Teil
- Stilkritischer Teil
- Motetten
- Messen
- Lamentationen
- Hymnen
- Magnificat
- Vecchis Tonartenlehre «Mostra delli Tuoni» (Bemerkungen über die Beziehungen zwischen Schlüsselung und Tonart)
- Das geistliche Werk Vecchis im Stilwandel
- Anhang

\*\*\*

Band 14: Pierre Marcel Tagmann, *Archivalische Studien zur Musikpflege am Dom von Mantua (1500–1627)*, Bern etc.: Paul Haupt 1967, 99 S. [zugl. Diss. Bern 1965].

**Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Die Gründung der Hofkapelle
- Die nachweisbaren Musiker am Dom (1500–1627)
- Kapellmeister und Chorlehrer am Dom
- Die Chorlehrer
- Die Sänger am Dom
- Die Organisten am Dom
- Der Beizug von Instrumentalisten am Dom
- Die Orgel am Dom
- Der Orgelumbau von 1503
- Die Orgelerneuerung von 1545
- Die Orgelstimmer und Kalkanten am Dom
- Das Verhältnis zwischen Kirche und Hof
- Das Kulturprogramm des Hofes zur Gründungszeit der Hofkapelle (1510/11)
- Kardinal Ercole Gonzagas Stellung zwischen Dom und Hof
- Der Austausch von Musikern zwischen Dom und Hof
- Aufführungspraktische Fragen
- Die Honorierung der Dommusiker
- Zusammenfassung

\*\*\*

Band 13: Reinhard Gerlach, *Tonalität und tonale Konfiguration im Oeuvre von Richard Strauss. Analysen und Interpretationen als Beiträge zu Verständnis von tonalen Problemen und Formen in sinfonischen Werken und in der «Einleitung» und ersten Szene des «Rosenkavalier»*, Bern etc.: Paul Haupt 1966, 208 S. [zugl. Diss. phil. Zürich 1964].

**Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Einleitung: Das Problem der «Tonalität»
- 1. Teil: Analyse und Interpretation der Tondichtung für grosses Orchester *Don Juan* op. 20 von Richard Strauss
- 2. Teil: Das Fortwirken der Idee klassischer «Tonalität» in den Strukturen der Tondichtungen von Richard Strauss, dargestellt an der Entwicklung zur Konfiguration von «Teil-Tonalitäten» in der *Symphonia domestica* op. 53
- 3. Teil: Zwei Studien zur Konfiguration in Musik und Dichtung von *Der Rosenkavalier*, Komödie für Musik in drei Aufzügen von Hugo von Hofmannsthal, Musik von Richard Strauss op. 59.

\*\*\*

Band 12: Theodor Käser, *Die Leçon de Ténèbres im 17. und 18. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der einschlägigen Werke von Marc-Antoine Charpentier*, Bern etc.: Paul Haupt 1966, 156 S. [zugl. Diss. phil. Bern 1964].

Der Gegenstand der vorliegenden Arbeit, die *Leçon de Ténèbres*, ist innerhalb der klassischen Epoche der französischen Musik eine der eigenartigsten Erscheinungen und wurde bisher von der Musikgeschichte kaum gebührend gewürdigt, obwohl sich bedeutende Forscher gerade der Musik des «Grand Siècle» mit besonderer Liebe zuwandten. Die Blütezeit der *Leçon de Ténèbres* fällt mit der Regierungszeit Ludwigs XIV. zusammen, soweit wir angesichts der lückenhaften Überlieferung überhaupt zu einem solchen Urteil befugt sind. Sie erwächst aus

der spezifisch französischen Gesangstradition, die im *Air de cour* und in der Oper des 17. Jahrhunderts ihren sichtbarsten Ausdruck gefunden hat.

**Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Einleitung
- Liturgische Voraussetzungen
- Die hochmelismatische *Leçon de Ténèbres* von Marc-Antoine Charpentier
- Exkurs über das Verzierungs Wesen bei M.-A. Charpentier
- Die übrigen *Leçon de Ténèbres* von Marc-Antoine Charpentier
- Die *Leçon de Ténèbres* vor und nach Marc-Antoine Charpentier

\*\*\*

Band 11: *Kirchenmusik in ökumenischer Schau. 2. Internationaler Kongress für Kirchenmusik in Bern, 22. bis 29. September 1962. Kongressbericht*, Bern etc.: Paul Haupt 1964, 101 S.

**Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Ulrich Müller: Zum Geleite
- Higinio Anglés: Das Alte und das Neue in der heutigen Kirchenmusik und die Vereinigung der Christen
- Oskar Söhngen: Musik und Theologie
- Heinrich Stirnimann: Ökumenische Gedanken zur Kirchenmusik
- Thrasybulos Georgiades: Sprachschichten in der Kirchenmusik
- Maxime Kovalevsky: La musique liturgique orthodoxe russe
- Urbanus Bomm: Gregorianischer Choral als Kultgesang
- Julius Schweizer: Vom legitimen Ort kirchlicher Musik im Gottesdienst der reformierten Kirchen der deutschen Schweiz
- Konrad Ameln: Die Wurzeln des deutschen Kirchenliedes der Reformation
- Pierre Pidoux: Ergebnisse der Forschungen um den Hugenotten-Psalter
- Bruno Stäblein: Das Wesen des Tropus
- Johannes Wagner: Neue Aufgaben der katholischen Kirchemusik im Zeitalter der pastoralliturgischen Erneuerung
- Walter Blankenburg: Offizielle und inoffizielle liturgische Bestrebungen in der Evangelischen Kirche Deutschlands
- Adolf Brunner: Liturgisch-musikalische Möglichkeiten im reformierten Gottesdienst
- Joseph Gelineau: Psalmodie populaire
- Heinz W. Zimmermann: Neue Musik und Anbetung
- Frère Laurent: Neue Formen der Anbetung
- Norbert Dufourcq: Interdépendance de la facture et de la musique d'orgue en France sous le règne de Louis XIV
- Hans Klotz: A propos de l'orgue de 1500 environ, de l'orgue brabançon de 1550 et de la manière de les jouer
- Friedrich Jakob: Tendenzen des heutigen Orgelbaus
- Rückblick und Ausblick

\*\*\*

Band 10: Salvatore Gullo, *Das Tempo in der Musik des XIII. und XIV. Jahrhunderts*, Bern etc.: Paul Haupt 1964, 96 S. [zugl. Diss. phil. Bern 1962].

In diesem Band wird das Thema der Tempi in der Musik behandelt. Jeder Musiker und jeder Musikliebhaber weiss aus Erfahrung, wie sehr die gute Wirkung eines Stückes von der Wahl

des richtigen Tempos abhängt. Zu rasche Tempi erschweren dem Hörer das «innere Mitgehen», zu langsame Tempi erzeugen Langeweile und Gleichgültigkeit. Die Tempowahl wird sich in der Regel nach den akustischen Verhältnissen eines Raumes zu richten haben. Sie wird sich ferner nach der Grösse des Klangkörpers richten, vor allem aber abhängig sein von den geistigen und technischen Qualitäten des Interpreten. Abgesehen von ganz wenigen vereinzelt auftretenden Hinweisen im 16. Jahrhundert, so etwa in den Lautentabulaturen des Luis Milan und Luis de Narváez (1538), finden sich Tempovorschriften in den praktischen Quellen erst anfangs des 17. Jahrhunderts.

**- Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Einleitung
- Tempo-Indikationen allgemeiner Art
- Die Tempograde
- Temposchwankungen und Tempowechsel
- Das Tempo in der Ars Nova

\*\*\*

Band 9: Hans Oesch, *Berno und Hermann von Reichenau als Musiktheoretiker. Mit einem Überblick über ihr Leben und die handschriftliche Überlieferung ihrer Werke*, Bern etc. Paul Haupt 1961, 251 S. [zugl. Habilitationsschrift Zürich].

**Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Das Leben Bernos von Reichenau
- Die Werke Bernos von Reichenau
- Die Musiktheorie Bernos von Reichenau
- Das Leben des Hermannus Contractus
- Die Werke Hermanns des Lahmen
- Die Musiktheorie Hermanns des Lahmen
- Die Reichenauer Musiktheorie im Gesamtzusammenhang  
[enthält zudem: Arno Duch, *Das Geschichtswerk Hermanns des Lahmen in seiner Überlieferung*, S. 184–203]

\*\*\*

Band 8: Frank Labhardt, *Das Sequentiar Cod. 546 der Stiftsbibliothek von St. Gallen und seine Quellen*, Bern etc.: Paul Haupt 1959–1963, Bd. 1: *Textband*; Bd. 2: *Notenband*, 272 bzw. 122 S. [zugl. Diss. phil. Basel 1959].

Aus den 441 Sequenzen des «*Codex Cuontz*» ist in vorliegender Bespielsammlung eine Auswahl von 71 Stücken getroffen worden. Es sind vornehmlich Gesänge, deren Gebrauch auf den örtlichen Klosterkult beschränkt blieb, oder solche, die wegen ihrer rätselhaften Herkunft und entlegenen Verbreitung der Quellenforschung weitere Aufgaben stellen.

\*\*\*

Band 7: Maria Taling-Hajnali, *Der fugierte Stil bei Mozart*, Bern etc.: Paul Haupt 1959, 130 S. [zugl. Diss. phil. Basel 1959].

Als Hauptquellen dieser Arbeit wird die Gesamtausgabe von Mozarts Werken, die in den Jahren 1876–1905 in 24 Serien bei Breitkopf und Härtel in Leipzig erschienen ist, benutzt. Die Arbeit besteht aus drei Teilen. Der erste Teil behandelt Mozarts kontrapunktische Studien, der

zweite bietet Analysen derjenigen Werke Mozarts, die erwähnenswerte kontrapunktische Arbeit aufweisen. Der dritte Teil enthält eine zusammenfassende Betrachtung der kontrapunktischen Formen und der Art ihrer Verwendung.

**Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Mozarts kontrapunktische Studien
- Der Kontrapunkt bei Mozart
- Die kontrapunktischen Formen

\*\*\*

Band 6: Edgar Refardt, *Thematischer Katalog der Instrumentalmusik des 18. Jahrhunderts in den Handschriften der Universitätsbibliothek Basel*, Bern etc.: Paul Haupt 1957, 59 S.

\*\*\*

Band 5: Kurt von Fischer, *Studien zur italienischen Musik des Trecento und frühen Quattrocento. I. Das Repertoire/II. Repertoire-Untersuchungen*, Bern etc.: Paul Haupt 1956, 132 S.

**Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Einleitung
- I. Das Repertoire (v. a. Werkkatalog)
- II. Repertoire-Untersuchungen (Werkzahlen, Konkordanzen, Textierung und Stimmenzahl, Notation, Schlüsselung und Oberstimmenumfang)
- Conclusio
- Literaturliste mit Abkürzungen

\*\*\*

Band 4: Hans Oesch, *Guido von Arezzo. Biographisches und Theoretisches unter besonderer Berücksichtigung der sogenannten odonischen Traktate*, Bern etc.: Paul Haupt 1954, 124 S. [zugl. Diss. phil. Basel 1954].

**Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Vorwort
- Bibliographie
- Erster Teil: Die historisch-biographischen Fragen
  - Zeugnisse aus Italien
  - Zeugnisse aus Frankreich
  - Zeugnisse aus Deutschland, England und Spanien
- Zweiter Teil: Die Theorie Guidos und Odos
  - Vergleich der Theorie des Dialogus mit derjenigen Guidos
  - Die Stellung der Musica Odonis
  - Der Tonar des Abtes Odo von Cluny
  - Der Tonar Odos von Saint-Maur
- Schlussfolgerungen zur Biographie
- Anhang

\*\*\*

Band 3: *Bericht über den Internationalen Kongress für Kirchenmusik in Bern/Compte rendu du Congrès international de musique sacrée à Berne, 30. August bis 4. September 1952*, Bern etc.: Paul Haupt 1953, 72 S.

**Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Vorbericht
- Jacques Handschin: Die Kirchenmusik und die Frage der Wiedervereinigung der Kirchen
- Wilibald Gurlitt: Die Kirchenorgel in Geschichte und Gegenwart
- Vlad. Iljine: Der gemeinsame Ursprung des gregorianischen und des altrussischen Neumengesangs (Gekürzte Fassung)
- Anton van der Horst: Fragen der Chorerziehung (Zusammenfassung)
- Ilmari Krohn: Errungenschaften und Aussichten der finnischen Kirchenmusik (Zusammenfassung)
- Walther Blankenburg: Die evangelische Kirchenmusik in Deutschland im Lichte der Liturgie (Zusammenfassung)
- K[arl] G[ustav] Fellerer: Palestrina (Gekürzte Fassung)
- Edwin Nievergelt: Zeitgenössische evangelische Kirchenmusik (Zusammenfassung)
- Lucien Rimbault: Le Psautier huguenot, lien universel d'amitié entre les peuples (Résumé)
- Felix Raugel: La musique sacrée à la Chapelle des Rois de France (Résumé)
- Suis Jeans: Anglikanische Kirchenmusik
- Sybrand Zachariassen: Aktuelle Orgelbaufragen und Möglichkeiten zu ihrer praktischen Lösung (Zusammenfassung)
- Ernst Schiess: Grundzüge des neuen Orgelbaues, Erfahrungen und Erkenntnisse der letzten Jahrzehnte

\*\*\*

Band 2: Hans Peter Schanzlin, *Johann Melchior Gletles Motetten. Ein Beitrag zur schweizerischen Musikgeschichte des 17. Jahrhunderts*, Bern etc.: Paul Haupt 1954, 143 S. [zugl. Diss. phil. Basel 1954].

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit den Motetten eines Kleinmeisters aus dem 17. Jahrhundert. Johann Melchior Gletle, der im Jahre 1626 im Städtchen Bremgarten in der Schweiz (Kt. Aargau) geboren wurde, ist nur bedingt der schweizerischen Musikgeschichte zuzurechnen. Er hat in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Augsburg als Domkapellmeister gewirkt. Es scheinen in der damaligen Zeit zwischen Süddeutschland und der Schweiz auf musikalischem Gebiet rege Wechselbeziehungen bestanden zu haben. Gletles Motetten und Psalmvertonungen sind ausgesprochene kirchliche Gebrauchsmusik. Wir dürfen wohl annehmen, dass Gletle in seinem Amt als Domkapellmeister sogar verpflichtet war, eigene Werke für den gottesdienstlichen Gebrauch zu liefern. Seine Kirchenmusik ist wegen der Mannigfaltigkeit, die sich in Form, Stil und Besetzung kundtut, namentlich für die Forschung beachtenswert.

**Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Die Entwicklung der solistischen und der wenigstimmigen geistlichen Vokalmusik im 17. Jahrhundert
- Gletles Motettensammlungen op. 1 (1667) und op. 5 (1677)
- Anhang

\*\*\*

Band 1: Arnold Geering, *Die Organa und mehrstimmigen Conductus in den Handschriften des deutschen Sprachgebietes vom 13. bis 16. Jahrhundert*, Bern etc.: Paul Haupt 1952, 99 S.

**Aus dem Inhalt/Contenu:**

- Vorwort
- Literatur
- Handschriften Sigel
- Die Quellen
- Die Kompositionen (Der Bestand an Kompositionen, Das Repertoire, Die stilistischen Merkmale)
- Zusammenfassung
- Anmerkungen
- Notenbeilagen